

# Dialog statt Parolen!

## 13 wirksame Strategien im Umgang mit rassistischen Äußerungen

Sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext werden wir immer wieder mit rassistischen und menschenverachtenden Sprüchen konfrontiert. Sie können aus Unwissenheit, rassistischen Einstellungen und/oder Angst entstehen. Diese Situationen sind herausfordernd, aber es gibt Möglichkeiten, auf solche Aussagen zu reagieren und einen konstruktiven Dialog zu fördern. Mit einer Kombination aus Nachfragen, Empathie, Fakten und einer klaren Haltung können wir rassistische Aussagen gezielt hinterfragen und sein/ihr Gegenüber zum kritischen Hinterfragen seiner/ihrer Positionen bringen. Die folgenden Tipps bieten konkrete Ansätze für eine respektvolle und zugleich klare Haltung im Gespräch.

1. Konkretisieren durch **Nachfragen** („Was meinst du damit?“)/Themenhopping unterbrechen („Bleiben wir mal bei diesem Punkt!“)
2. **Konsequenzen** durchspielen („Grenzen zu!“ → „Menschen im Kriegsgebiet verharren lassen?“, „Wir brauchen Remigration!“ → „Sollen wieder die Züge rollen?“)
3. **Versachlichung** (Studien, Statistiken, Geschichte, Differenzierung, „Deutschland nimmt nicht alle Geflüchteten auf!“, Entkopplung der Themen von Migration: Wohnungsnot, Gewalt, Terrorismus etc. als allgemeines gesellschaftliches Problem thematisieren)
4. eigene **Werte** benennen (Gleichwertigkeit von allen Menschen, Nächstenliebe, Toleranz, Großzügigkeit) +auf kodifizierte Werte aufmerksam machen (Grundgesetz: Schutz der Würde, Anspruch auf Asyl, Religionsfreiheit).
5. **Lösungen** vorschlagen (gesellschaftlich, persönlich) („Islamismus als Problem“ → z.B. Präventionsprogramme gegen islamistische Radikalisierung)
6. **Perspektivwechsel** anregen/**Empathie** wecken („Wie würdest du denn an ihrer Stelle handeln, wenn du in einem anderen Land bessere Perspektiven hättest?“)
7. **Humor einsetzen**/ironisch zuspitzen („Islamisierung Deutschlands“ → „genau, und morgen tragen wir alle eine Burka oder einen Kaftan“)
8. **Grenzen** setzen, klare Kante zeigen, Benennung der Fehlritte („das geht so nicht!“ „du beleidigst hier gerade andere Menschen!“ → „ganz ehrlich das ist Hetze“)
9. Eigene **Erfahrungen** ansprechen (z.B. Gegenbeispiele, „ich habe sehr gute Erfahrungen mit Syrern gemacht“)

10. **Positive Perspektive** entgegenstellen, auf Vorteile z.B. von Migration etc. eingehen, positive Stories mit Bezug zu Minderheiten erzählen (z.B. „verlangsamt die Alterung der Gesellschaft“, kulinarische Vielfalt, Sozialethik im Islam)

11. **Brücken bauen** und auf das Gegenüber eingehen. Recht geben, wo das Gegenüber recht hat. Sensibler Einstieg ins Gespräch „Ich weiß, du meinst es vielleicht nicht so“, „Ich verstehe deine Ängste“)

12. **Reframing**, Grundsätzliche Hinterfragung der genutzten Kategorien („die Muslime und die Deutschen“ → das muss kein Widerspruch sein; „Migranten“ – „wie lange gilt jemand als Migrant?“). Unausgesprochene Gewissheiten ansprechen („unser Land? Was bedeutet ‚unser‘?“)

13. **Persönliche Ansprache**: eigene Enttäuschung oder Verletzung ansprechen, das Ego des Gegenübers herausfordern („normalerweise argumentierst du nicht so flach und einseitig, warum jetzt?“), Ich-Botschaften („das enttäuscht mich, dass du so hasserfüllt sprichst“)

*Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.  
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.*

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

